

„Für mich nicht, das gestehe ich,“ entgegnete die Lady. „Es ernüchert einen. Überdies kann man sich seine Bekanntschaft nicht verpflichten. Freilich, Sie sind des armen Mannes Freund, Sir Joseph. Sie denken anders.“

„Ich bin des armen Mannes Freund,“ versetzte Sir Joseph mit einem Blicke nach dem zugegen befindlichen armen Manne. „Das kann man mir zum Vorwurf machen. Das ist mir zum Vorwurf gemacht worden. Doch ich frage nach keinem anderen Titel.“

„Der Himmel erhalte den edlen Herrn!“ dachte Trotty.

„Ich stimme zum Beispiel mit Gute hierin nicht überein,“ sagte Sir Joseph den Brief hinhaltend. „Ich stimme mit der Partei Filier nicht überein, genug, ich stimme mit keiner Partei. Mein Freund, der arme Mann, hat mit dergleichen nichts zu schaffen und dergleichen hat nichts mit ihm zu schaffen. Mein Freund, der arme Mann, in meinem Kreise, ist meine Sache. Kein Individuum und keine Körperschaft hat ein Recht sich zwischen meinem Freunde und mir einzumischen. Das ist die Basis, auf die ich mich stelle. Ich sage: Mein guter Mann, ich will dich wie ein Vater behandeln.“

Toby hörte sehr bewegt zu und fing an sich behaglicher zu fühlen.

„Du hast es einzig und allein mit mir zu thun, mein guter Mann,“ fuhr Sir Joseph fort, indem er zerstreut Toby ansah; „einzig und allein mit mir und brauchst dich dann dein Lebenlang um nichts zu sorgen. Du brauchst dir nicht die Mühe zu nehmen, über etwas selber nachzudenken. Ich will schon für dich denken; ich weiß, was dir gut ist; ich bin dein beständiger Vater. Das ist die Ordnung einer allweisen Vorsehung! Der Zweck deiner Schöpfung besteht nicht darin, zu schwelgen und zu schlemmen und deine Freude wie ein unvernünftiges Tier in Essen und Trinken zu setzen“ — Toby dachte reuevoll an seine Kuttelflecke — „sondern daß du die Würde der Arbeit fühlst. Gehe hinaus, Mann, in die heitere Morgenluft und — und — dort bleibe. Lebe sparsam und